

Helmut Brunner verlangt für die Energiewende nach Holz

Minister fordert mehr Energie aus dem Wald

Festrede bei Jubiläum in Triesdorf – Gegen „Urwald-Träumerei“

TRIESDORF (mb) – Bayerns Landwirtschaftsminister Helmut Brunner will mehr Energie aus den privaten Wäldern holen. „Der Rohstoff Holz wird in Zukunft eine noch größere Rolle spielen als heute“, sagte der CSU-Politiker am Samstag Abend in Triesdorf.

Brunner sprach beim Jubiläum der Forstwirtschaftlichen Vereinigung Mittelfrankens. In ihr hatten sich vor 50 Jahren Waldbauern organisiert, um bei der Vermarktung des Holzes eine stärkere Position gegenüber ihren Großkunden zu haben. Dem damals ersten Verein diesen Zuschnitts in der Bundesrepublik gehören inzwischen rund 19 000 Waldbesitzer an. Von ihnen

verlangt der bayerische Landwirtschaftsminister mehr Masse. „Ich denke, 15 Prozent sind jederzeit möglich“, sagte er. Es gebe überschüssige Vorräte in den Privatwäldern, die man jetzt mobilisieren müsse. Nicht nur beim Schwachholz, das als Hackschnitzel oder Pellets genutzt werde, sehe er große Reserven. Der Atomausstieg werde sich direkt auf die Wälder auswirken. „Holz ist eine wichtige Säule im Energiemix.“

Mit Sorge sehe er „Naturschutz-Fetischisten“, die einen erheblichen Teil der Waldflächen aus der Nutzung nehmen wollen. „Wildnis-Begeisterung und Urwald-Träumerei sind für Bilderbücher interessant, aber nicht zielfördernd“, sagte Brunner. Das Motto müsse vielmehr bleiben „Schützen durch Nützen“. Die Wälder seien nicht trotz, sondern wegen ihrer nachhaltigen Bewirtschaftung in einem hervorragenden Zustand. Die auch in Mittelfranken praktizierte Forstwirtschaft verbinde ökonomische, ökologische und soziale Belange. Nur durch diese Verbindung bleibe der Wald auch ein für die Bevölkerung leicht zugänglicher Erholungsraum.

Erneut eine klare Absage erteilte der Minister Forderungen, einen Teil des Steigerwalds als Nationalpark auszuweisen, um vor allem die großen Buchenflächen zu erhalten. „Wir haben in Bayern zwei Nationalparks, und die sind vollkommen ausreichend“, so Brunner mit Blick auf den Bayerischen Wald und Berchtesgaden. Niemand brauche sich Hoffnungen zu machen, dass die Entscheidung gegen einen Nationalpark Steigerwald nicht endgültig sei. „Diese Entscheidung wird nicht korrigiert, weil es eine richtige Entscheidung ist.“



Rund 19 000 Waldbesitzer bündeln ihre Kräfte in der Forstwirtschaftlichen Vereinigung Mittelfrankens. Unser Bild zeigt den derzeit laufenden Transport gefällter Bäume bei Gödersklingen (Gemeinde Lehrberg). Fotos: Blendin



Minister Helmut Brunner will die privaten Wälder intensiver nutzen.

Es seien nicht nur für die Energiewende künftig größere Mengen nötig. „Auch als Bau- und Werkstoff liegt Holz voll im Trend.“ Als Besitzer eines Holzhauses wisse er um die Vorteile bei der Isolierung, dem Raumklima und der Ökobilanz. Ein Kubikmeter Holz entziehe der Atmosphäre während seines Wachstums eine Tonne Kohlendioxid. „Wer also mit Holz baut, betreibt aktiven Klimaschutz.“

Noch müsse viel getan werden, um Bauherren und Architekten nach den Vorbildern in Österreich und Skandinavien zu mehr Holzhäusern zu bewegen. Die Preisentwicklung zeige jedoch bereits in die richtige Richtung. „Wir haben jetzt wieder anständige

Preise für das Holz und sehr gute Perspektiven.“

Bayerns Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten beendete am Wochenende seinen Urlaub. Seine Forderung nach einer intensiveren Nutzung des Walds unterstrich er auch in München mit dem Vorschlag, für den Naturschutz reservierte Flächen für eine schonende Nutzung freizugeben (siehe dazu Bericht auf der Seite „Metropolregion“). In Triesdorf dankte Helmut Brunner allen, die sich seit der Gründung des Dachs für die früheren Waldbauernvereinigungen bis zur aktuellen Arbeit der elf mittelfränkischen Forstbetriebsgemeinschaften engagierten.

Walter Nussel, Vorsitzender der Forstwirtschaftlichen Vereinigung Mittelfranken, betonte die Vorteile koordinierten Marktauftritts. Nur mit könnten Krisensituationen nach Stürmen oder Borkenkäfer-Schäden überstanden werden. Der CSU-Zirksrat aus Herzogenaurach würdigen Weitblick der Gründerväter. „Wir waren die ersten, die erkannt haben, dass es zusammenrücken muss.“ Die Entwicklung der vergangenen Jahre blickte Ehrenvorsitzender Helmut Volkert zurück. Das Motto „Gemeinsam sind wir stark“ gelte nach wie vor, sagte Volkert. Für ihre Verdienste würdigen Rainer Stützing, Klaus-Peter Eberhardt und Fritz Arnold geehrt.